

Presseerklärung

WRC-03: Nationale Gruppe bleibt beim NEIN zur CW-Prüfung und mehr Frequenzen bei 7 MHz

Bonn, 18.03.2002.

Am 18. März 2002 tagte die Nationale Gruppe zur Vorbereitung der Weltfunkkonferenz 2003 beim Bundeswirtschaftsministerium in Bonn. Die AGZ e.V. und No Code International (NCI) wurden durch Dr. Ralph P. Schorn, DC5JQ, vertreten.

Als Amateurfunk-relevantes Thema wurde erneut die Änderung von Artikel S25.5 der VO-Funk diskutiert. Er verlangt heute noch praktische Kenntnisse in Morsetelegraphie für die Nutzung von Frequenzen unterhalb von 30 MHz. Bereits im September 2001 hatte sich die Nationale Gruppe gegen die Beibehaltung der Morsetelegraphieprüfung als deutsche Position ausgesprochen.

Die Nationale Gruppe nahm in diesem Zusammenhang das Ergebnis einer Mitgliederbefragung des größten deutschen Amateurfunkclubs zur Kenntnis, nach der sich 52 Prozent der Teilnehmer für die Beibehaltung der Prüfung aussprachen. Die Gruppe sah jedoch keinen Handlungsbedarf, deshalb von ihrem bisherigen Votum abzurücken, da sie bereits im September eine Patt-Situation unter den Funkamateuren zugrunde gelegt hatte. Sie sieht diese Einschätzung durch das Abstimmungsergebnis bestätigt.

Die Nationale Gruppe unterstützte bei einer Gegenstimme die Position der Conference Preparatory Group (CPG) der CEPT, die Ende Februar in Oslo den folgenden Textentwurf für Artikel S25.5 als vorläufige europäische Position beschloss (deutsche Übersetzung):

Nationale Fernmeldeverwaltungen sollen festlegen, ob eine Person, die um eine Genehmigung zum Betrieb einer Amateurfunkstelle nachsucht, nachweisen muss, dass sie in der Lage ist, Texte mit Hilfe von Morsezeichen korrekt auszusenden.

Damit wäre es in die Entscheidung eines jeden Landes gelegt, ob eine Morsetelegraphieprüfung verlangt wird oder nicht und wie diese eventuell gestaltet sein soll. Eine Frequenzgrenze, die heute bei 30 MHz liegt, soll es in diesem Zusammenhang nicht mehr geben. Die Vertreter des Wirtschaftsministeriums ließen durchblicken, dass die Bundesrepublik diese Prüfung nach einer entsprechenden Änderung von Artikel S25.5 nicht weiter verlangen werde - im Einklang mit der Position der anderen CEPT-Länder. Es werde in Europa auch weiterhin eine gemeinsame Regulierung im Amateurfunkdienst und keine deutschen Alleingänge

geben.

Weiteres Thema war die Ausweitung des 40-Meterbands für Funkamateure. Die Nationale Gruppe unterstützte ein von den Funkamateuren, dem Rundfunk und dem Verteidigungsministerium gemeinsam ausgearbeitetes Papier, das einen Zweistufenplan vorsieht: Möglichst schnell sollen nach 2003 weitere 100 kHz bei 7,1 MHz zur Entlastung dazu kommen, die allerdings mit militärischen Funkanwendungen geteilt werden müssen. Einige Jahre später sollen dann erneut 100 kHz hinzu kommen. Der Rundfunk rutscht jeweils in der Frequenz nach oben. Mit diesem Vorschlag soll eine weltweite Harmonisierung und Entzerrung des Spektrums bei 7 MHz erreicht werden.